

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 10 S. Beschr.-Geb. zur 88 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- zeile 1.40 einchl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachl. nach Preisliste. Erläuterungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 86 | Altensteig, Donnerstag, den 15. April 1937 | 88. Jahrgang

Deutsche Verwahrung beim Vatikan

Berlin, 14. April. Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März die härteste Verwahrung eingelegt.

Führermarken-Blatts am Geburtstag des Führers

Berlin, 14. April. Die Deutsche Reichspost wird am Geburtstag des Führers bei allen Postanstalten des Reiches Gelegenheit zum Erwerb von Viererblatts mit dem Bilde des Führers bieten. Bei den größeren Postämtern wird für die Ausgabe der Markenblatts dauernd ein Schalter offen gehalten.

Am 20. April wird die Deutsche Reichspost allen Wünschen auf Gefälligkeitsstempelungen mit dem gewöhnlichen Tagesstempel, die freundlich umgekehrt werden, entsprochen. Bei einigen größeren Postanstalten sollen ferner am 20. April die Vierermarken-Blatts auf Wunsch auch mit dem zum Geburtstag des Führers herausgegebenen Sonderstempel gedruckt werden.

Sie tragen folgende Aufschriften und bildliche Darstellungen: 1. „Berlin, des Führers Geburtstag, 20. April 1937“, mit zwei Halbkreuzen und dem Bild der Reichskanzlei. 2. „München, Hauptstadt der Bewegung, Geburtstag des Führers, 20. April 1937“, mit dem Bild der Feldherrnhalle. 3. „München, die Stadt der Reichsparteitage, Geburtstag des Führers, 20. April 1937“, mit einem Halbkreuz und der Münzberger Burg. 4. „Berchtesgaden, Geburtstag des Führers, 20. April 1937“, mit einer Ansicht von Berchtesgaden und dem Watzmann.

Führermarken als Firmengeschenk

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Marken mit dem Bilde des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Geschäftsführern zu schenken. Diese Art hat ein erfreuliches und nachahmenswertes Beispiel an Opfermut und Verbundenheit mit dem Führer und nationalsozialistischen Staat gegeben.

Dr. Ley ruft zum Dankopfer der Nation

Berlin, 14. April. Zur Durchführung des zweiten Dankopfers der Nation, dessen Vorkurs in diesen Tagen von der SA öffentlich ausgelegt wurden, hat, wie die NSDAP, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf erlassen. Darin heißt es u. a.:

„Das zweite Dankopfer der Nation, dessen Träger, wie im Vorjahre, wiederum die SA ist, soll das deutsche Bewußtsein zur Tat werden lassen, daß jeder Volksgenosse im Reiche Adolf Hitlers mit der höheren Führung auch eine höhere Pflicht trägt. Es ist wie im Vorjahre der Wille des Führers, daß sein Geburtstagsgeschenk auch in diesem Jahre wieder zum Ausdruck nationalsozialistischer Gemeinschafts- und Aufbaumillens werden soll. Die Spende, die jeder Volksgenosse Adolf Hitler zu seinem Geburtstag in die Hand legt, soll zum Baukasten werden, schaffenden deutschen Menschen würdige und schöne Heimstätten zu geben und sie mit der Heimat Erde zu verwurzeln. So wird der Dank der Nation an den Führer zugleich zum vornehmsten und edelsten Ausdruck auch des Dankes und opferbereiter Kameradschaft gegenüber den Männern, die im Kriege Blut und Gesundheit opfereten, weiterhin auch denen gegenüber, die im Kampf um das Dritte Reich in der vordersten Front standen und schließlich gegenüber den kinderreichen Familien, die mit die wichtigsten Träger deutscher Zukunft sind.“

Führer und Volk tragen das Bild des werdenden Deutschland im Herzen und die Nation wird durch diese schönsten und freudigsten Opfer, durch dieses persönliche Geschenk an ihren Führer zeigen, daß jeder einzelne Volksgenosse den Willen hat, gemeinsam mit Adolf Hitler ein Deutschland der Kraft und der Freude — der Schönheit und des Glüdes zu erkämpfen. Der Dank an den Führer verpflichtet zum edelsten Opfer der Nation!“

Ludendorff 55 Jahre Soldat

Am 15. April 1882 trat er als Leutnant ins Heer
Am 15. April feiert Ludendorff sein 55jähriges Militärjubiläum.

Fünfundfünfzig Jahre Soldat — und was für ein Soldat! Mit zwei Worten kann man die Marken dieser hervorragenden militärischen Laufbahn Ludendorffs bezeichnen: Vom Kadetten zum Feldherrn!

Der wenigen Tagen, am 9. April, hat Ludendorff seinen 72. Geburtstag gefeiert, zu dem ihm der Führer einen herzlichsten Glückwunsch überlieferte. Nun jährt sich zum 55. Mal der Tag, an dem Ludendorff aus dem Kadettenkorps kommend in das Heer eintrat. Mit 17 Jahren wurde er am 12. April 1882 im Infanterie-Regiment Nr. 52 in Wesel Offizier. Er verblieb in ihm einige Jahre, dann schied er aus

dem Landheer aus und trat in das Seebataillon über, in dem er fast drei Jahre Dienst tat. Darauf kehrte er in die Armee zurück und wurde unter Beförderung zum Premierleutnant in das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 in Frankfurt an der Oder versetzt. Nach glänzend bestandenen Prüfungen auf der Kriegsakademie kam er als Hauptmann zuerst in den großen Generalstab und später in den Generalstab des 4. Armeekorps in Magdeburg. Für kurze Zeit kehrte er in den Frontdienst als Hauptmann und Kompagnieführer in das Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn zurück. Dann aber gehörte er wieder dem Großen Generalstab an, dessen Uniform er bis zu seiner Ernennung zum Regimentskommandeur trug.

Zunächst war Ludendorff im Generalstab der 9. Division in Glogau und dann beim 5. Generalkommando des 5. Armeekorps in Posen tätig. Weiter war er Lehrer an der Kriegsakademie und Chef der zweiten Abteilung des Generalstabes, der Aufmarschabteilung. 1913 wurde er als Oberst Kommandeur des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf, wenige Monate vor Kriegsausbruch wurde ihm als Generalmajor die Führung der 85. Infanterie-Brigade in Straßburg übertragen.

Bei Kriegsausbruch wurde er als oberster Quartiermeister für die 2. Armee eingeteilt, aber bevor er seine Tätigkeit begann, bewies er, daß er nicht nur ein glänzender Generalstabsoffizier, sondern auch ein hervorragender Front-

führer war. Als beim Sturm auf Yütich ein Brigadefeldkommandeur fiel, setzte sich Ludendorff an die Spitze der Sturmenden und führte sie zum Erfolge. Der Pour le Merite war der Lohn für diese glänzende Kriegstat. Knapp drei Wochen später war er bereits Stabschef bei Hindenburg im Osten. Tannenberg ist auch sein Ruhmestitel. Mit 51 Jahren wurde er General der Infanterie, und als Hindenburg den Oberbefehl über das gesamte deutsche Feldheer übernahm, begleitete ihn Ludendorff als erster Generalquartiermeister. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Füsilier-Regiments Nr. 39, das auch seinen Namen erhielt. Wenige Tage vor dem bitteren Ende 1918, am 26. Oktober mußte Ludendorff infolge der veränderten politischen Lage von seinem Posten zurücktreten.

Ueber Ludendorffs militärische Leistungen gibt es heute nur ein Urteil bei Freund und Feind, daß er nämlich einer der größten Feldherrn der Kriegsgeschichte gewesen ist. Das deutsche Volk und im besonderen die alten deutschen Soldaten, die unter ihm gekämpft haben, wissen, was sie ihm an Dank schulden. Das hat sich bereits vor zwei Jahren an Ludendorffs 70. Geburtstag gezeigt und wird sich, zumal nunmehr die letzten Mißverständnisse zwischen dem Führer und dem Feldherrn dank der Initiative Adolf Hitlers aus dem Wege geräumt sind, an diesem letzten militärischen Ehrentage Erich Ludendorffs wiederholen.

Attlee als John Bull

Küfflichlose Vertretung der brit. Seeinteressen — Der Mißtrauensantrag der Labour-Partei abgelehnt

London, 14. April. Im Unterhaus fand am Mittwoch der Mißtrauensantrag der Labour Party gegen die Regierung zur Debatte. Die Regierung war darin wegen ihrer Haltung in der Frage des Schutzes der englischen Schifffahrt vor Bilbao angegriffen.

Für die Opposition sprach als erster Attlee. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die englische Schifffahrt bei ihrer legalen Betätigung in spanischen Gewässern nicht genügend schütze und ihr das Einlaufen nach Bilbao nicht ermögliche. In den Ausführungen Attlees trat durchgängig der laum verhallte Wunsch zutage, unter der Tarnung „Verteidigung britischer Interessen“ die Interessen der Volkswirtschaft von Valencia zu vertreten. Bezeichnend ist dafür, daß er schloß, er glaube, daß die Haltung der Regierung eine Verurteilung durch das Unterhaus verdiene, das auf der Tradition der Freiheit aufbaue sei.

In dem gespannt lauschenden Haus erhob sich nun Innenminister Sir John Simon.

um die Haltung der Regierung zu verteidigen. Er begann mit der Frage, ob die Opposition den Grundgeden der Nichtteilnahme politisch noch anerkenne oder nicht. In Uebereinstimmung mit der spanischen Regierung halte das britische Kabinett jedenfalls an diesem Grundgeden fest. Im übrigen werde die Opposition sich erinnern, daß im vergangenen August und September größere Seestreitkräfte der bolschewistischen Regierung eine Kontrolle im Mittelmeer ausgeübt hätten. Von ihnen sei der internationalen Schifffahrt verboten worden, gewisse Häfen anzulassen. Sie hätten alles getan, um eine Blockade zu errichten. Auch in diesem Falle habe die britische Regierung die eigene Schifffahrt gewahrt.

Auf einen Einwurf Attlees erklärte Simon, daß die englische Regierung eine Blockade niemals als gesetzmäßig anerkannt hätte. Keine der beiden spanischen Gruppen habe das Recht auf hoher See die Schifffahrt zu behelligen. Damals habe niemand die britische Regierung verdächtigt, daß sie nicht Kritik an den Grundgeden der Nichtteilnahme festhalte. Wenn man diese Haltung damals für richtig gehalten habe, wie könnte man im Zusammenhang mit Bilbao das Gegenteil behaupten? Die Regierung habe sich bei ihren Entscheidungen auf die Berichte englischer Kommandanten in den nordspanischen Gewässern gestützt. Deren Erklärungen verdienen mehr Beachtung als die der basitischen Regierung, auf die sich Attlee bezogen habe.

Innerhalb der letzten Stunden habe die Regierung übrigens Franco eine neue Erklärung zugehen lassen, wonach die britische

Regierung den Parteien nicht die Rechte einer kriegführenden Macht zugestehen, auch keine Behelligung britischer Schiffe auf hoher See zulasse. Die Regierung habe hinzugefügt, daß durch die kürzliche englische Warnung an die britischen Schiffe Franco nicht von der endgültigen Verantwortung entlastet werde, wenn irgend einem britischen Schiff Schaden zugefügt würde, selbst wenn es den Rat der englischen Regierung mißachtet hätte.

Auf eine Zwischenfrage von Lloyd George, ob britische Schiffe auf hoher See im Falle eines Angriffs durch Franco-Kriegsschiffe geschützt würden, erklärte Simon: „Ja, selbstverständlich. Die Regierung kann keinerlei Behelligung der britischen Schifffahrt dulden.“

In der weiteren Aussprache im Unterhaus über die Bilbao-Frage zeigten sich die konservativen Abgeordneten Cazalet und Sanders dafür ein, daß England den Bürgerkriegsparteien in Spanien das Recht kriegführender Mächte zugestehen.

Für die Regierung antwortete Außenminister Eden. Er unterstrich, daß man Rechte einer kriegführenden Macht nicht nur einer Seite in Spanien zubilligen könnte, sondern entweder beiden Seiten oder keiner. Die Regierung hätte aber eine schwere Verantwortung auf sich geladen, hätte sie hinsichtlich Bilbao die britische Schifffahrt nicht gewahrt. Eden sagte darauf, die Opposition wünsche, so wie er es verfolge, anscheinend, daß britische Minenräumboote unter dem Schutz der britischen Flotte den Weg nach Bilbao freimachen und die englischen Schiffe in den Hafen von Bilbao führen sollten. Eine derartige Handlung aber würde unvermeidlich als Einmischung ausgelegt werden können.

Der Außenminister kündigte sodann an, daß die Erörterung des Planes der Zurückziehung von Freiwilligen in der nächsten Sitzung des Nichtteilnahmeauschusses wieder aufgenommen werden solle. Solange England nicht bereit sei, mit Menschen, Geld und Munition in Spanien einzugreifen, sei die richtige Politik für England die, weiter alles in seinen Kräften stehende zu tun, um die Nichtteilnahme wirksam zu machen.

Die im Anschluß an die Rede Edens vorgenommene Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Labour Party ergab für die Regierung einen Sieg mit 345 gegen 130 Stimmen.

Dr. Schacht vor der Presse in Brüssel

Erst politische Vereinigung, dann Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen

Brüssel, 14. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwochnachmittag in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Nichteusen machte Dr. Schacht einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuchs. Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Besprechungen keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten.

Dr. Schacht sprach mit dankbarer Genugtuung von der Audienz, die ihm König Leopold alsbald nach seinem Ein-

treffen in Brüssel gewährt habe. Er sollte dem wirtschaftlichen Aufbaue, das Belgien unter der Führung des Ministerpräsidenten van Zeeland in den letzten Jahren durchgeführt habe, hohe Anerkennung. Bei der Einladung zum Frühstück, mit der ihn der Gouverneur der Nationalbank, Franc, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflussreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengelassen. Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden. Dr.



Schacht antwortete dann bereitwilligst mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

Dabei gab er der Meinung Ausdruck, daß eine Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Vereinigung voraussetze. Dies sei heute durchaus möglich, da niemand einen Krieg wolle. Nur über die Mittel müsse man sich noch verständigen. In diesem Zusammenhang erwiderte Dr. Schacht auf eine an ihn gestellte Frage, daß die militärische Aufrüstung Deutschlands eine politische Verständigung nicht nur nicht erschwert, sondern geradezu erst ermöglicht habe. Solange Deutschland ohnmächtig gewesen sei, habe man es nicht geachtet. Die Politik völliger Unabhängigkeit und Selbständigkeit, zu der sich Belgien entschlossen habe, sei ein wichtiges Glied in der allgemeinen Politik der Friedenssicherung in Europa. Der Reichsbankpräsident erklärte sodann die Journalisten über die Währungspolitik des neuen Deutschland auf. Er betonte, daß die Mark absolut stabil sei. Deutschland versage sich nicht bei den Bemühungen um die Schaffung einer festen internationalen Währung. Dr. Schacht stellte sodann völlig irrtümliche Auffassungen richtig, die im Ausland über die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestehen und betonte, wie schon des öfteren, daß die Autarkie keineswegs ein Ideal sei. Der Idealzustand sei ein möglichst freier gegenseitiger Warenaustausch. Der Reichsbankpräsident erklärte schließlich noch, daß Deutschland mit großem Interesse und großer Sympathie die Initiative betrachte, die der Ministerpräsident van Zeeland auf Ersuchen Englands und Frankreichs ergriffen habe, um die Möglichkeiten eines Abbaues der Handelsbarrieren zu untersuchen.

Die Ausführungen Dr. Schachts machten auf die zahlreich anwesenden Pressevertreter sichtlich einen nachhaltigen Eindruck.

Dr. Schacht bei van Zeeland

Brüssel, 14. April. Ministerpräsident van Zeeland empfing am Mittwochabend den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache.

Vorher hatte der Ministerpräsident den Außenminister Spaak und den Wirtschaftsminister van Hader empfangen.

Ein Aufruf für den Reichsoffertag

Berlin, 14. März. Anlässlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsoberbandes für Deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Feld, Generalfeldmarschall von Blomberg, Darré, Rust, Dr. Frant, Kerri, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Gürtner, Seidte, Dr. Dinesorge, Dr. Dorpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, nachstehenden Aufruf unterschrieben:

Die Hitlerjugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsoffertag für die Jugendherbergen und Heime auf. Es gilt, für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Einigkeit, zu Blut und Boden. In der gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und Heime wird sich reichlich lohnen, denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegsstätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!

Kaplan Kossaint als Mittelsmann

Er sammelte Grenznachrichten für die ausländischen Hegezentralen

Berlin, 14. April. Am Mittwoch wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Die Ehefrau des geflüchteten kommunistischen Funktionärs Schwippert erklärte, sie sei mit dem Treiben ihres Mannes nicht einverstanden gewesen und wolle sich von ihm scheiden lassen. Er lebe jetzt im Ausland und sie habe keinerlei Verbindung mehr mit ihm. Schwippert ist durch den Mitangeklagten Jülich mit Kossaint in Verbindung gekommen. Der Kaplan hat den Kommunisten mehrmals in dessen Wohnung aufgesucht. Als Schwippert wegen seiner staatsfeindlichen Untat im November 1934 ins Ausland geflüchtet war, vermittelte Kossaint die Verbindung zwischen dem Volksverräter und seiner in Düsseldorf lebenden Frau. Auf dem Wege über einen kommunistischen Mittelsmann mit dem Namen Kapoleon van den Brand ging der Zeugin von ihrem Mann ein Bittbrief zu, der auch eine für Kossaint bestimmte Anlage mit einem Bericht über die Tätigkeit der im Ausland gegen Deutschland hegenden jüdisch-bolschewistischen Kreise enthielt. Schwippert teilte dem Kaplan darin mit, die Wirksamkeit der Kommunisten mache in Holland gute Fortschritte, man müsse aber sehr aufpassen, denn auch dort herrsche kein gutes Wetter für die Kommunisten.

Im Zusammenhang mit der Vernehmung einer weiteren Zeugin kam ein Vorfall zur Sprache, der ein bezeichnendes Licht auf Kossaints Hegeaktivität wirft. Nach der Bekundung eines posttätlich vernommenen Zeugen soll Kossaint erklärt haben, er sammle alle Nachrichten, die über die „Mißhandlung von Straf- und Untersuchungsgefangenen in Deutschland“ (!) bekannt würden, um diese Fälle weiter nach Rom zu melden. Kossaint versucht das in Abrede zu stellen. Wie sich aus der Vernehmung eines weiteren Zeugen ergibt, haben zuweilen auch separatistische Gedankengänge gespielt in den politischen Äußerungen, die Kossaint in vertrautem Kreise tat.

Als nächster Zeuge im Hochverratsprozess gegen die katholischen Jugendführer wurde ein Student der Theologie vernommen, der u. a. ausfragte, Kossaint habe gelegentlich erklärt, daß er nicht an ein Weiterbestehen des Nationalsozialismus glaube.

Ein weiterer Zeuge ist als Schriftleiter eines früheren Zentrumsblattes in Oberhausen mit Kossaint bekannt geworden. Kossaint habe den Nationalsozialismus innerlich abgelehnt und wie er weiter dem Zeugen gegenüber geäußert hat, würde die katholische Kirche den „größten Verrat“ begehen, wenn sie mit dem Nationalsozialismus zusammenginge. Demgemäß hat Kossaint weiter erklärt, man müsse es dazu kommen lassen, daß durch eine „konstruktive Haltung“ der Zusammenbruch und das Chaos herbeigeführt werde. Diese Äußerung hat auf den Zeugen, wie er betonte, besonders niederdrückend gewirkt.

Rundgebung der Reichsdeutschen in Rom

Dr. Ley über die Politik der jungen Völker

Rom, 14. April. Reichsleiter Dr. Ley hat bereits am ersten Abend, den er in der italienischen Hauptstadt verbrachte, Gelegenheit genommen, den Reichsdeutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italien-Reise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP im „Deutschen Heim“ veranstalteten Abend wohnten Präsident Cianetti und andere italienische Freunde sowie Botschafter von Hassell bei.

Der ganze Abend wurde zu einer Rundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft. Unsere faschistischen Kameraden sollen, so erklärte Landesgruppenleiter Eitel in seiner Begrüßungsansprache, „fühlen, daß unsere Freundschaft und Zuneigung von Herzen kommt.“ In mehr als anderthalbstündiger Rede schilderte dann Dr. Ley, häufig von lautem und anhaltendem Beifall unterbrochen, zunächst die schwere Kampfszeit der Bewegung, die bei allen Mitkämpfern jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen hat. Dieser Glaube habe eine unbegrenzte Kraftfülle, keine Rüdigkeit, ebenso wenig wie eine siegreiche Armee bei der Verfolgung des Feindes müde werde. Er entspringe einer Kraft des Blutes, wie sie auch in jener Gedanktafel befaßt werde, die Mussolini an dem Haupte seiner Vorläufer anbringen ließ und die besagt, daß seit 600 Jahren in diesem Haus das Bauerngeschlecht Mussolini lebt und arbeitet. Dann zeichnete der Reichsleiter die Wiedergeburt des deutschen Volkes unter seinem heiligsten Führer.

Im letzten Teil seiner Rede sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront über die herrliche und kühnliche Aufnahme und über die tiefen Eindrücke, die er allenthalben in Italien bei der Arbeiterfront und in den Betrieben erleben konnte. Der Weg für eine gesunde und vernünftige Zusammenarbeit zum Nutzen aller Völker sei allein der, den Deutschland und Italien heute gehen und den ihre beiden Führer gewiesen haben. Die jungen Völker wie Italien und Deutschland haben die internationalen Fesseln des Versailler Vertrages und des Jubentums gesprengt. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland teilen die Welt nicht mehr in reiche und arme Völker, sondern ihr neuer Weg sei: gleicher Glaube, gleiche Ideale, gleicher Geist und zwei gleichwertige Führer, Männer voll Kraft und Größe, die in der Lage sind, im Volk auch den Leichten mit dem gleichen Willen zu befeuern und die marxistische Pest zu überwinden.

Reichsleiter Dr. Ley schloß mit dem Gelöbnis eines unerschütterlichen Gehorsams, eines unbändigen Glaubens und eines heiligen Fanatismus bei dem Einzug für das Werk des Führers und grüßte die Führer der beiden Völker, Adolf Hitler und Benito Mussolini, mit einem dreifachen Sieg-Heil, das begeistert aufgenommen und durch die Nationalhymnen bekräftigt wurde.

Belgien für Politik der Unabhängigkeit

Paris, 14. April. Der belgische Außenminister Spaak und Banderpelle wurden von dem Volksfront-Boulevard-Blatt „Le Soir“ über die Möglichkeiten einer Aenderung der belgischen Politik befragt.

Spaak erklärte u. a., Belgien wolle im Zusammenhang mit der Frage der kollektiven Sicherheit keinerlei Verpflichtungen übernehmen, die über die Satzungen des Völkerbundes hinausgingen. Belgien sei oft genug der Kampfsplatz Europas gewesen. Es habe daher nur ein Ziel, seine Unabhängigkeit zu verteidigen, um für jeden etwaigen Einbringling aus eigener Kraft militärisch verschlossen zu bleiben. Diese Politik der Unabhängigkeit stelle in keiner Weise eine anti-französische Politik dar. Belgien erwarte nur, daß man in Frankreich einsehe, warum Belgien nicht die Politik eines „großen“ Landes treiben könne.

Banderpelle verwies darauf, daß alle Belgier den Krieg jachten und alles, was sie irgendwie in einen Krieg hineinziehen könne, verurteilen. Der Gedanke, sich für Frankreich oder irgend ein anderes Land auf Grund eines Abkommens, und sei dies auch der Locarno-Vertrag, schlagen zu müssen, mache die Belgier geradezu wild. Dieser allgemeinen geistigen Einstellung Belgiens habe die Regierung Rechnung getragen und verfolge die Politik, die wohl Garantien von England und Frankreich annehme, aber eine Gegenseitigkeit von Seiten Belgiens abschlage.

Bezeichnende Vorfälle in Frankreich

Gewerkschaftsterror gegen Arbeiter

Paris, 14. April. Auf Veranlassung des Bürgermeisters einer Ortschaft bei Paris ist die freitende Belegschaft eines Industriewerks aufgefordert worden, über den von den Nazis im Werk angelegten Streik abzukommen. Das Ergebnis war bezeichnend. Von den abgegebenen 172 Stimmen haben 171 gegen den Streik und nur eine für den Streik gestimmt.

In Algerien ist es wiederum zu blutigen Zwischenfällen gekommen. In einer Ortschaft bei Oran kam es zwischen Arbeitswilligen und freitenden eingeborenen Landarbeitern zu einer Schlägerei. Dabei wurde ein freitender Eingeborener durch einen Gewehrschuß getötet.

Die 600 Mann starke Belegschaft einer Papierfabrik in Schwetzingen bei Straßburg ist wegen neuer Lohnforderungen in den Ausstand getreten und hat die rote Fahne aus dem Werkgebäude gehißt.

Die Arbeiter der Schlachthöfe von Bordeaux sind ebenfalls in den Ausstand getreten. In Orient streikten seit Dienstag die Angestellten und Arbeiter der jüdischen Gewerke. Sie haben das Werk besetzt.

Undurchführbar!

Aenderung des französischen Gesetzes über die 40-Stunden-Woche angekündigt

Paris, 14. April. Die Proteste des Verbandes der Kleinhandlärer gegen die Durchführung des Gesetzes über die vierzig-Stunden-Woche, dessen Anwendung gerade für die Kleinhandlärer als ruinös bezeichnet wurde, waren anscheinend von Erfolg begleitet. Der Arbeitsminister Lebas hat sich entschließen müssen, einen neuen

Gesetzesentwurf vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Gesetzes abändern soll.

Der Arbeitsminister gab vor dem Handelsauschuß der Kammer eine diesbezügliche Erklärung ab. Er kündigte auch an, daß unverzüglich ein gemischter Ausschuß zur Vorbereitung des neuen Gesetzes gebildet werden soll.

Der Kammerauschuß nahm diese Erklärung mit Genugtuung auf und faßte eine Entschlieung, in der darauf hingewiesen wird, daß die vierzig-Stunden-Woche nicht unbedingt eine Schließung der Geschäfte an zwei Tagen zur Folge haben müsse, wenn die Freizeit der Angestellten im Gesetz entsprechend geregelt werde.

Ein Skandal in Newyork

Kirche als Schauplatz wüster jüdischer Hege

Newyork, 14. April. Der Satz „Es ist schon alles dagewesen“ hat sich wieder einmal nicht bewahrheitet. Die neuen Methoden der jüdischen Propaganda in Amerika stellen nach dem neuesten Beispiel alles bisher Bekannte in den Schatten. In der baptistischen Riverside-Kirche zu Newyork fand vor 1500 Zuhörern die Vorführung eines „Werbesilms“ statt, der sich begleitet von aufpeitschenden Hezreden gegen Deutschland, mit dem Schicksal der aus Deutschland ausgewiesenen Emigranten beschäftigt. Der Film, der den bezeichnenden Titel trägt: „Moderne christliche deutsche Märtyrer“, soll womöglich in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden. Der Erfolg dieses Unternehmens, bei dem Kollekte veranstaltet werden, ist für Emigranten aus Deutschland bestimmt.

Der Film enthält mit erschreckender Deutlichkeit die in ein christliches Gewand gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer, großangelegter antideutscher Propagandafeldzug durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll. Eine kleine Clique bemüht sich unter dem Einfluß landstrender Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunutzen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Äußerungen christlicher Nächstenliebe verhüllt, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten bodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihre religiösen Gefühle zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst dürftige Film besteht im wesentlichen aus einem Aufruf des ehemaligen Botschaftsdienstleiters für die Emigranten aus Deutschland, Madonald, und des Pastors der Riverside-Kirche, Josid. Auch Erika Mann, die latium bekannte Tochter ihres noch „rühmlicher“ bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls wie andere deutsche Emigranten, an der Darstellung beteiligt. Die nationalsozialistische Regierung wird von den Rednern als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Äußerungen von Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach und aus dem Buch des Führers „Mein Kampf“ werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht. Der Film, der charakteristischerweise mit dem Abingen des Lutherchorals beginnt, ist somit eine Mischung fälschlicher Liebe und Gebete mit hebräischen Gemeinheiten. Er ist ein hoffentlich zum Mißerfolg bestimmter Versuch, eine freche jüdische Hege in die einflußreichen Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

Rundgebung gegen den Kommunismus in Newyork

Newyork, 14. April. Eine eindrucksvolle Rundgebung gegen den Kommunismus fand im Newyorker Hippodrom statt. Die von 4000 Personen besuchte Versammlung war einberufen worden von dem „Amerikanischen Verband gegen den Kommunismus“ und der „Internationalen katholischen Wahrheitsgesellschaft“. George Harvey, der Präsident des Newyorker Stadtbezirks Queens, der als erster Anwärter für das Oberbürgermeisteramt gilt, erklärte unter begeisterten Beifall, wenn er die Newyorker Polizei unter sich hätte, würde er die Stadt innerhalb von zwei Wochen von den Kommunisten säubern.

Bezeichnend war die Abwesenheit des berüchtigten Juden Laguardia, der es nicht einmal für nötig gefunden hatte, die an ihn als Oberbürgermeister ergangene Einladung zu beantworten. Als der Vorsitzende, Pfarrer Cartan, der Gründer der oben genannten Verbände, dies der Versammlung mitteilte und den Talmudjuden dabei schärfstens angriff, wurde Laguardias Name von der Menge minutenlang ausgepöflet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Adlerschild für Professor Dr. Köppen. Der Führer und Reichsfinanzler hat dem seit vielen Jahren in Graz lebenden berühmten Meteorologen Geheimen Admiralitätsrat Professor Dr. Wladimir Köppen den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen. Schild und Urkunde wurden am Montag dem greisen Gelehrten, der im 91. Lebensjahre steht, im Grazer deutschen Konsulat feierlich überreicht. Professor Köppen, der Reichsdeutscher ist, ist am 25. September 1846 geboren. Die 1883 erfolgte Gründung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft ist sein Verdienst. Auf fast allen Gebieten entfaltete er die größten wissenschaftlichen Leistungen. Mehr als 44 Jahre hat er der Deutschen Seewarte in Hamburg in hervorragendem Maße gedient. Seit 1924 lebt Professor Köppen in Graz. Noch heute ist der Gelehrte wissenschaftlich tätig.

Berurteilungen wegen Verstoßes gegen die Nichtpreisdiskriminierung. Wegen Verstoßes gegen die Nichtpreisdiskriminierung beim Verlauf von Weibblei hat der Regierungspräsident in Düsseldorf den Rohprodukthändler Karl Klein junior (Wuppertal-Barmen), eine Ordnungsstrafe von 1000 RM. und gegen den Kaufmann Kurt Stein, Wuppertal-Barmen, eine Ordnungsstrafe von 200 RM. verhängt.

Zwei Hege gelohnt. Wie aus Grenada (Mississippi) gemeldet wird, holte eine aufgeregte Volksmenge zwei Hege, die des Nordes an einem weißen Geschäftsmann angeklagt waren, aus dem Gefängnis heraus und lynchte sie in der Nähe der Nordstraße. Die Hege wurden an einen Holzblock gebunden und verbrannt.

90 Zentner Gold aus Sowjetrußland. Eine große Sendung russischen Goldes wurde am Mittwoch von dem russischen Dampfer „Andre Marti“ in Titbury an der Themse gelandet, von wo es unter harter Bewachung nach London geschifft wurde. Es handelt sich um 40 Barren von je einem Zentner. Wie verlautet, soll das Gold nach Newyork geschifft werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. April 1937.

Amliches. Berseht wurde Oberlehrer Dauer-müller in Dedenpfronn, nach Großhachsenheim; berseht wurde ferner Zollinspektor Thüringer bei dem Hauptzollamt Stuttgart als Vorsteher an das Zollamt Calw.

Dankopfer der Nation. Heute abend von 18.30 bis 21.00 Uhr wird der S.A.-Sturm 22/180 im Sturmgeschäftsraum im Postamtgebäude die Einzelnungsliste zum Dankopfer der Nation auflegen. — Am Sonntag liegt neben der Liste des Sturmes 22/180 im Postamtgebäude, im unteren Schulhaus auch die Einzelnungsliste der seitherigen S.A.K. (jetzt 26/180) auf. Volksgenossen beweist eure Verbundenheit mit der S.A., indem ihr euch tolllos einzeichnet in die Liste „Dankopfer der Nation“.

W.A. und N.S.-Kulturgemeinde: „Der Etappenhas“. Es war nicht so, daß der Frontsoldat etwa kein Verständnis gehabt hätte für die Notwendigkeit der Etappe. Er wußte wohl, daß auch so etwas nötig war — aber seine Abneigung galt denen in der Etappe, die sich breit und warm in die Kletter hinter der Front legten, sich für die Wichtigsten und Unentbehrlichsten hielten im Krieg, um keinen Preis mehr wischen (Kleber hieß sie der Soldat), zu Haus sich als die großen Krieger aufspielten, selbstverständlich den Krieg ganz alleine machten und sich sehr bedrückt fühlten durch die Anwesenheit derer von der Front. Die hatte der Frontsoldat „gestrofen“, sie waren für ihn die Blindgänger und nur sie trugen die Schuld daran, wenn es je schief gehen sollte — das war seine Überzeugung. Aber der rechte Soldat hatte Humor. Dieser half ihm über trübe Stunden hinweg, mit seiner Hilfe „verbaute“ er auch „Etappenhengste“. Das sind so die Grundgedanken des Stückes. Wenn nun in dem Schreiber die üble Sorte der Etappenbrüder lebendig wird, so in dem Burschen und Koch Hein der Frontsoldat, den nichts aus dem Gleichgewicht bringt, die richtige Nummer oder Worte. Der Mensch mit rauher Schale und weichem Kern, der nie seine gute Laune verliert, in guten und trüben Tagen nicht, dessen Mutterwitz ihm über alle Situationen weghilft. Rauh, aber herzlich war die Sprache des Soldaten. Das ist auch der Ton im Etappenhas. Es ist wirklich der Ton des Frontsoldaten und die ganze Situation tatsächlich die an der Front. Wohl keiner der alten Feldsoldaten, die im Saale saßen und mal so richtig wieder mißfühlen, war auch wohl nur einen Augenblick im Zweifel, daß die Frontsoldaten den richtigen Haken essen werden, die von der Etappe aber den Dachhaken. Denn Strafe muß sein. Dann sind sie beide quitt. Nachher geht der Frontsoldat wieder hinaus in den Graben und freut sich noch lange darüber, daß er den Etappenbrüder ein Schnippen schlagen konnte, denn Schadenfreude sei ja die schönste Freude. Es ist ja nicht so, als ob er denen hinten neidisch wäre, er ärgert sich zwar über ihr Gebahren — aber er will gar nicht mit ihnen verglichen werden, seine Ehre ist es ja: Frontsoldat zu sein. Er will ja gar nicht da hinten sein. Das was er erfahren und erlebt, das gibt es nur vorn. Es hätte nicht sein müssen, aber ist doch sehr bald so geworden, daß draußen zwei Welten nebeneinander lebten. Und das wurde lebendig und klar am gestrigen Abend. Um so schöner dann, wenn einer aus der Welt der Etappe herausgeholt und befreit worden wäre, hineingefunden hätte in die andere Welt, wie es uns der Verfasser zum guten Schluß erleben läßt. Da gibt es aber Leute, die behaupten, etwas gehöre in das Gebiet der Sage. Das tut aber dem Ganzen keinen Abbruch. Im Ganzen genommen ist das Stück so echt und aus dem Leben genommen, daß man den Geist der Front spürt. Gespielt wurde sehr gut und ein ganz besonderes Lob verdient der Fein. So muß der sein, das richtige „Wied“ — einer von denen, die unzahlbar waren und von denen es glücklicherweise gar nicht so wenige gab im alten Heer. Sie haben ihren Kameraden über vieles hinweggeholfen, schlimmere Sachen als Etappenbrüder befreit und manchen Ärger und Verdruß verschluckt. — Zum Schluß muß noch etwas gesagt werden. Wenn schon die Nummerierung der Plätze aufgehoben ist, dann geht es nicht gut an, ganze Reihen als belegt zu erklären. Das führt nur zu Verstimmungen. Also, entweder nummerieren oder dann eben alles frei lassen und dann heißt's eben, wer zuerst kommt, sitzt zuerst.

Freudenstadt, 15. April. (Jahrhundertfeier des Chorgebietes.) Am kommenden Samstag und Sonntag wird Freudenstadt im Zeichen der Hundertjahrfeier des Chorgebietes stehen. Am Samstag wird die Chorgemeinschaft im Kurjaal einen Festabend veranstalten, auf dem erstliche in vorwiegend heiterer Stimmung gebaltene Chor- und Orchesterwerke zum Vortrag kommen werden. Einen Höhepunkt der Jahrhundertfeier wird das Festkonzert in der Stadthalle am Sonntagabend bilden. Dieses Konzert wird im ersten Teil die Aufführung des symphonischen Werkes II von Hugo Herrmann „An meine Heimat“ unter der Leitung von Hugo Herrmann bringen. Im zweiten Teil des Festkonzertes wird Hermann Erdens Kantate „Von deutscher Art“ für Alt- und Tenorsolo, gemischten Chor, Orchester und Volksgejang noch Dichtungen von Gustav Schaller zum Vortrag kommen. Der Bundesführer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmidt, hat sein Erscheinen zugesagt.

Eul a. N., 14. April. (Besitzwechsel.) Die an der Pfisterwaldstraße gelegene Gastwirtschaft zur „Schwanenburg“, bisher Joh. Aligaver, ging mit Scheune und Stallung um den Kaufpreis von 18 000 RM. an Wilhelm Dreher, Landwirt hier, über.

Lüdingen, 14. April. (Nach Heidelberg berufen.) Dozent Dr. Fritz Ernst-Lüdingen ist vom Wissenschaftsminister beauftragt worden, im Sommersemester 1937 in Vertretung des freien Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg wahrzunehmen.

Müritingen, 14. April. (Vom Motorrad gestürzt.) Ein Motorradfahrer auf der Straße Müritingen-Friedenhausen kreiste einen Radfahrer, wodurch er über sein Fahrzeug die Gewalt verlor und mit voller Wucht vom Motor-

rad stürzte. Er erlitt innere Verletzungen und brach Fuß und Arm.

Kirchheim n. T., 14. April. (Verkehrsunfall.) Ein Unglücksfall, der allgemeines Bedauern auslöst, ereignete sich im Vorort Dellingen. Ein Stuttgarter Personenauto fuhr in Richtung Kirchheim durch den Ort und war eben dabei, ein Kugelspann vorchristmässig zu überholen, als von links her aus der Kanalstraße, die völlig unüberblicklich in die Hauptstraße einmündet, die 9 Jahre alte Marie Kommel in schnellem Tempo, auf den Pedalen stehend, mit dem Fahrrad in die Hauptstraße einbog. Sie fuhr direkt in das Auto hinein und erlitt bei dem Zusammenstoß einen schweren Schädelbruch, der nach wenigen Minuten zum Tode des Mädchens führte.

Neutlingen, 14. April. (Kinderwagen angefahren.) Ein Motorradfahrer, dem durch einen parkenden Personenauto die Sicht behindert war, fuhr einen Kinderwagen an und stürzte zu Boden. Das einjährige Jahre alte Kind wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Bluterauß sowie Hautverletzungen.

Aufruf des Kreisleiters an die Bevölkerung von Nagold, Altensteig, Bernsdorf und Wildberg

Wie bereits am 8. April an dieser Stelle bekanntgegeben, werden in der Zeit vom 30. Mai bis 7. Juni 200 Erholungs- und hilfsbedürftige Volksgenossen aus dem Freistaat Danzig im Kreis Nagold kostenlos Aufnahme finden.

Auf die Stadt Nagold entfallen 85; auf Altensteig 75; auf Bernsdorf 25 und auf Wildberg 15 Danziger Gäste.

Da den Gastwirten dieses Opfer allein nicht zugemutet werden kann, haben sich die Kolonialwarenhändler, Metzger und Bäcker in verständnisvoller Weise zu deren Unterstützung bereit gefunden, dergestalt, daß sie verschiedenen der Volksgenossen von sich aus in eigenen Hause eine Freistelle gewähren oder, wo dies nicht möglich ist, die Kosten für 8 Tage à M. 2.50 — M. 20.— an den Wirt abführen.

Aber auch dadurch ist die an den Kreis gestellte Aufgabe nicht restlos gelöst, bedarf vielmehr noch einer weiteren Beteiligung der Bevölkerung der genannten vier Städte.

Ich nehme deshalb zu Recht an, daß alle diejenigen, die guten Willens sind und deren Verhältnisse es erlauben, sich ebenfalls bereit finden, einen Danziger Volksgenossen auf 8 Tage in ihre Familiengemeinschaft aufzunehmen oder wenn die Räumlichkeiten dies nicht gestatten, für die Kosten aufzukommen.

In der Überzeugung, daß meine herzliche Bitte die wünschenswerte Erfüllung erfahren wird und der opferbereite Kreis Nagold nicht hinter anderen Kreisen zurücksteht, damit die von Deutschland abgetrennten Volksgenossen ein nationalsozialistisches Erlebnis und ein bleibendes Andenken an unser liebliches Nagoldtal, in ihre Heimat nach Nordosten mitnehmen, bitte ich Freistellen anzumelden bzw. deren Kosten abzuführen in: Nagold an Ortsgruppenleiter Kaiß; in Altensteig an Ortsgruppenleiter Kalmbach; in Wildberg an Ortsgruppenleiter Schanz; und in Bernsdorf an Stützpunktleiter Bauer.

Philipp Wagner, WdK, Kreisleiter.

Ellwangen, Kr. Ellwangen, 14. April. (Verunglückt.) Der bei Neuchmiller in Gerhof beschäftigte 39 Jahre alte Fuhrknecht Friedrich Meyer aus Oberweißlingen war mit Stammholzladen beschäftigt. Dabei rutschte ein Stamm zurück und begrub Meyer unter sich. Meyer hatte schwere Verletzungen an der Wirbelsäule und im Rückenmark erlitten, so daß man ihn ins Bezirkskrankenhaus Dinkelsbühl verbrachte.

Heilbronn, 14. April. (Kind abgestürzt.) Am Dienstag nachmittag stürzte in der Achtungstraße vom 3. Stock eines Wohnhauses ein dreieinhalb Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick vom Küchensfenster hinaus aus einer Höhe von etwa 12 Meter in den Hof hinunter und blieb dort tot liegen. Das Kind kletterte auf den Stuhl, zog sich sodann am Fenstergelände mit Hilfe der Stuhllehne hoch und bekam, als ihm dies glückte, das Übergewicht.

Teitnang, 14. April. (Tödtlich verunglückt.) Der 71 Jahre alte Bauernmeister Karl Rees weilte in einem Wohngebäude in der Bärenstraße, wo dort eine Arbeitsstelle zu besichtigen. Dabei brach der sog. Blindboden, wodurch Rees in den Keller stürzte. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in das Städtische Krankenhaus verbracht. Bald darauf verschied er.

Teitnang, 14. April. (Ehrung von Bauerngelehrten.) Die diesjährige Bauernehrung findet am 8. Mai in Oberdorf, Kreis Teitnang statt. Auch in diesem Jahr sollen wiederum etwa 170 württembergische Bauerngeschlechter geehrt werden.

Friedrichshafen, 14. April. (Zeppelinpassagiere.) An der ersten diesjährigen Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ beteiligten sich 21 Fahrgäste, darunter Prof. Kempff, der bekannte Klaviervirtuose aus Potsdam, und große Mengen Post und Fracht. Die jüngsten Zeppelinreisenden bei der jetzigen Fahrt sind das dreijährige Töchterchen und der dreizehnjährige Sohn des brasilianischen Handelsattachés in Berlin.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Isny, 14. April. (Verkehrsunfall.) Der verheiratete Gustl Jäger war nachts mit seinem Motorrad auf dem Heimweg nach Isny begriffen. Auf der Straße Obervorholz kam dem Motorradfahrer ein Personenwagen entgegen, dessen Scheinwerfer ihn so blendeten, daß er direkt in den Wagen hineinfuhr. Jäger und sein Soziusfahrer Hans Reischmann erlitten Schädelbrüche.

Ulm, 14. April. (Beim Rangieren verunglückt.) Am Dienstag entgleiste auf dem Bahnhof Kersingen bei Neu-Ulm beim Rangieren ein Güterwagen. Der Bremschaffner Schurer aus Augsburg wurde beim Umfallen des Wagens tödlich verletzt. Das Gleis Augsburg-Ulm war kurze Zeit gesperrt.

Langnau, Kr. Tettnang, 14. April. (Waldbrand.) Im nahen Battenweiler bemerkten einige auf dem Felde arbeitende Bauern plötzlich in dem naheliegenden Walde eine verdächtige Rauchentwicklung. Rasch eilten sie dorthin. Zu ihrem Schrecken sahen sie eine junge Waldkistur in hellen Flammen. Nur dem raschen Eingreifen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß großer Schaden verhütet wurde, denn bereits 6 Kr 12-15jähriger Baumbestand waren von den Flammen ergriffen. Die Brandursache ist nicht bekannt, doch muß angenommen werden, daß irgend jemand eine brennende Zigarette oder ein brennendes Streichholz weggeworfen und dadurch leichtfertig diesen Schaden verursacht hat.

Parade am Geburtstag des Führers

Stuttgart, 14. April. Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Der Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird auch im Standort Stuttgart feierlich begangen. Sämtliche militärischen Gebäude sind an diesem Tage besetzt. In den Kasernen findet morgens 6 Uhr feierliche Flaggenparade statt. In Appellen weisen die Kommandeure im Laufe des Vormittags die Truppen auf die Bedeutung des Tages hin.

Sowohl in Stuttgart wie in Bad Cannstatt findet vormittags 5 Uhr Großes Wehen statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Tages steht die große Parade auf dem Cannstatter Wasen (Festwiese), an der die Truppen der Standorte Stuttgart und Eßlingen teilnehmen. Sie beginnt um 11 Uhr mit der Meldung des Stadtkommandanten an den Kommandierenden General, der alsdann die Paradeauffstellung der Truppen abreitet. Es folgt ein Vorbeimarsch vor dem Kommandierenden General. Zur Teilnahme an dieser militärischen Feier ist die Bevölkerung Stuttgarts eingeladen.

Fast 100 Prozent der Zehnjährigen!

Es ist ein erfreuliches Ereignis, daß die Meldungen kommen von der fast hundertprozentigen Erfassung des Jahrganges 1927 im Deutschen Jungvolk und im Jungmädelsbund, so können wir heute, nachdem aus dem ganzen Schwabenlande die Gesamtergebnisse der Erfassung der Zehnjährigen vorliegen, mit Genugtuung feststellen, daß auch in Württemberg der Hundertjahrsatz erreicht wurde. Manche Jungbände, wie „Schwarzwald“ (126), „Hohenlaufen“ (365), viele Städte und Ortschaften können voll Stolz melden, daß sich in ihrem Bereiche alle zehnjährigen Jungen und Mädchen freiwillig gemeldet haben. Man kann heute feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit, nach dem auch die diesjährige Erfassung der jungen Mannschaft des Volkes erfolgte, zum Erfolge führte. Jeder richtige Junge, jedes richtige Mädchen empfindet es als eine Selbstverständlichkeit, sich in der Jugendorganisation der Partei vorbereiten zu lassen für den späteren Dienst der Nation. Wenn andererseits da und dort ein Junge oder ein Mädchen aus gesundheitlichen Gründen auf eine spätere Zeit zurückgestellt werden mußte, dann kann dies selbstredend nicht als ein Mangel an Einsatzbereitschaft angesehen werden.

Die Tatsache der fast hundertprozentigen Erfassung spricht aber nicht nur von dem gelunden Empfinden der jungen Generation, sondern zugleich auch von dem großen Verständnis der Elternschaft für die Fragen der Jugendführung des Dritten Reiches. Leider muß in diesem Zusammenhang auch jene kleine Gruppe von Eltern erwähnt werden, die aus Verantwortungslosigkeit heraus ihren Jungen, ihr Mädchen zurückhalten von einer nationalsozialistischen Aufklärung, und die Erziehung zum Staat und zur Volksgemeinschaft zu verhindern suchen. Wenn ein Elternhaus nachweislich aus einer staatsfeindlichen Stellung heraus sich dagegen sperrt, den zehnjährigen Jungen oder das Mädchen seinem eigenen Drang folgend, sich in die Jugend des Führers einreihen zu lassen, so wird man Mittel und Wege finden, auf Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1936 den Jungen und das Mädchen der Volksgemeinschaft zuzuführen.

Neuer Verkehrsflughafen für Württemberg

Stuttgart, 14. April. Der neue Verkehrsflughafen für Württemberg und die Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart wird auf der Filderhöheebene in unmittelbarer Nähe der Reichsautobahn zwischen den Gemeinden Bernhausen, Eßlingen und Plieningen entstehen. Die Anlegung des neuen Flughafens ist notwendig geworden, weil der Flugplatz in Böblingen den gesteigerten Anforderungen, die an einen Verkehrsflughafen gestellt werden müssen, nicht mehr genügt.

In einer Sitzung im Staatsministerium unter Vorsitz des Reichsstatthalters und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten, der Minister und des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart wurden die von Professor Dr. Ing. Sagebiel ausgearbeiteten Pläne für den neuen Verkehrsflughafen besprochen. Professor Dr. Sagebiel hat die Pläne im einzelnen erläutert. Darnach vertritt der „Flughafen Stuttgart“ nach seiner Lage und der vorgesehenen Ausgestaltung allen neuzeitlichen Erfordernissen gerecht zu werden und wird einer der modernsten Verkehrsflughäfen sein. Die Neuanlage wird aber auch deutlich sichtbar werden lassen, welche Bedeutung Stuttgart heute schon als Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands besitzt, eine Bedeutung, die durch die Errichtung des neuen, modernen Flughafens noch besonders unterstrichen wird.

Mit den Planierungs- und Entwässerungsarbeiten ist unter der Bauleitung des Städt. Tiefbauamts Stuttgart bereits begonnen worden. Der Flughafen Stuttgart soll im Herbst 1938 in Betrieb genommen werden.

Lagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Stuttgart, 14. April. Die eingegangenen Anmeldungen zu der Lagung des Südwestdeutschen Kanalvereins, die unter dem Vor-

von Oberbürgermeister Dr. Strohm am Samstag, 17. April, im Heilbronner Rathaus stattfindet, erweisen die große Bedeutung, die dieser Veranstaltung zukommt, in deren Mittelpunkt der süddeutsche Mittelkanal Saar-Rhein-Redar-Donau steht.

Was machen wir mit Konservendosen?

Hausfrau, was machst Du mit den Konservendosen? Nicht herumliegen lassen! Nicht irgendwohin wegwerfen!

In Stuttgart, Ulm a. D., Heilbronn, Ehlingen, Reutlingen und Ludwigsburg kommen sie in den Müllimer. So ist auf alle Fälle und allein die Garantie gegeben, daß sie wieder erlöst werden.

In allen anderen Städten und auf dem Lande werden die Konservendosen bei den überall eingerichteten Landjammelleisten abgeliefert.

So ist Vorfrage für die Wiederverwertung gewährleistet. Also, Hausfrau, vergiß nicht die Konservendosen an den richtigen Platz zu tun!

Die gewerblichen Betriebe der obengenannten sechs Städte, die größere Anfälle haben, liefern die Konservendosen in größeren Mengen gesammelt an den zuständigen Handel ab, in den übrigen Stadt- und Landgemeinden gleichfalls an die Landjammelleisten. Auskunft erteilt der Gauausführer für die Sicherung des Alt- und Abfallmaterials Stuttgart, Goethestraße 7, Telefon 28 999.

Die Bienen rüsten für den Sommer

Bienen umfliegen die blühenden Weiden und lassen sich auf den samtigen Blüten nieder. Die Käfigen des einen Straußes erschließen von gelbem Staub wie überpudert, während anders nichts von diesem Staub zeigen. Weiden gehören nämlich zu den Pflanzen, deren Geschlechter getrennt sind.

Haushalt der Bienen ersehen. Ein Bienenvolk gedeiht nie, wenn der Blütenstaub fehlt, den im Frühling vornehmlich die Weiden liefern. Auch ist an eine gute Honigernte nicht zu denken, ist nicht zu denken an eine Beschädigung der Obstbäume, von Kaps, Klee und anderen wichtigen Futterpflanzen, wenn die Bienen nicht jetzt im Frühjahr ihre Brut ausziehen können.

Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichgesetzblatt eine Verordnung über Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier vom 13. April 1937. Die Verbraucherhöchstpreise für Eier sind dieselben wie im Vorjahr, wobei gewisse landschaftliche Verschiedenheiten ausgeglichen worden sind.

Letzte Nachrichten

„Gebt mir 4 Jahre Zeit“ wird am 30. April eröffnet Berlin, 14. April. Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April, 11 Uhr vormittags, statt.

10 Opfer der Donau - 12 Vermißte

Belgrad, 14. April. In Nordserbien tobt seit zwei Tagen ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei dem hohen Wellengang der Donau ertranken in der Umgebung von Belgrad fünf Bauern und fünf Schiffer bei dem Versuch, den Strom zu überqueren.

Emigranten-„Schiffal“: Jude Feldheim wurde verhaftet Er ergaunerte 5 Millionen Franken!

Paris, 14. April. Die Pariser Polizei konnte am Mittwoch den aus Deutschland emigrierten Juden Feldheim verhaften, der im trauten Verein mit seiner Geliebten eine ganze Reihe wohlhabender Franzosen um rund fünf Millionen Franken begaunert hatte.

Behanntmachungen der NSDAP. Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig Samstag, 17. April, findet abends 20.15 Uhr die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im „Grünen Baum“ statt: Aufgabe von Mitgliedsbüchern, Lichtbildvortrag von Pz. Stabsführermeister über eine Nordlandsfahrt.

Am Donnerstag treten sämtliche Führer vom Kameradschaftsführer ab um 20.15 Uhr vor dem Schulhaus in Dörschendorf an. Der Dienst ist außerordentlich wichtig! Nächster Dienstoffonntag: 18. April. Antreten um 9 Uhr in Oberischwandorf.

Alle diejenigen, die am 20. April in die HJ. bzw. den BDM überweisen werden, sind heute Donnerstagabend im unteren Schulhaus. Bei dieser Probe müssen alle da sein. Am Freitag, abends 8 Uhr, ist der ganze BDM und die ganze HJ. in Uniform in der Jugendherberge. Probe auf den 20. April.

Bis zum 17. April meldet mir jede Mädelgruppenführerin: 1. Die Gesamtzahl der Mädel, die am 19./20. 4. von der Jungmädelchaft in den BDM überweisen werden.

Zusammentreffen Schuschnigg-Russolini am 22. April Wien, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird am 22. d. M. in Benedig eine Zusammenkunft mit dem Chef der Königlich italienischen Regierung, Mussolini, haben.

Gekörben Lützenhardt, Kreis Calw: Barbara Dittus, 71 J. a. Kibulach: Christian Kentschler, 74 J. a. Neubulach: Karl Steimle, Feldschütz a. D., 65 J. a. Calw: Fritz Schwendenmann, 54 J. a. - Karl Dörfeling.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhlisch alle in Altensteig. D. A.: III, 37: 2170. Jst. Preisl. 3 gültig.

Altensteig-Stadt

Am Freitag, den 16. April 1937, abends 8 1/4 Uhr im „Grünen Baum“

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Fremdenverkehr, Schwimmbad usw. Hierzu ergeht an jedermann, insbesondere an die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins, freundliche Einladung.

Den 15. April 1937. Der Bürgermeister: Kalmbach. Fremdenverkehrsverein: Vorstand Lauf.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 24. April ds. Js., abends 8 Uhr in dem Gasthof zum „Löwen“ dahier.

- Tagesordnung: 1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1936. 2. Bekanntgabe des Berichts über die vorgenommenen gesetzlichen Revisionen. 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Festsetzung des Höchstbetrags für die Annahme fremder Gelder. 6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechnungsvorbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt. Altensteig, den 14. April 1937. Vorstand: Wucherer, Burghard, Wegger.

Die Gemeindepflege Ezenhausen hält morgen Freitag vormittag von 9-12 Uhr im Geschäftszimmer der Kreisbauernschaft ihren diesjährigen

Steuereinzug für Altensteig-Stadt

ab. Die Gemeindepflege.

Zug-Ochsen

Verkaufe ein Paar 3-jährige, erzklassige c. 23-24 Zentner schwere Georg Maß, Igelsberg.

imi ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit

Wärit. Forstamt Altensteig. Wegbauvergebung. Die Arbeiten zum Neubau des Alten Gartenwegs in Staatswaldbezirk Duh'er und zur Befestigung des Dreilannenwegs in Staatswaldbezirk II Neubann werden auf Grund der allgemeinen und besonderen Pläne im Stücklohn vergeben.

Die Angebote sind unter Beachtung der Leistungsbedingungen verschlossen bis spätestens 31. April 1937 beim Forstamt einzureichen.

Zuverlässiges, älteres Mädchen oder Frau ohne Anhang für kleinen Haushalt und Garten zu 2 Personen sucht für sofort Frau Auguste Jaiser Bwe. Ragold, Marktstr. 14.

Gesucht wird für sofort kräftiger Junge der das Metzgerhandwerk erlernen will, nach Höfen a. b. Eng. Näheres bei Adam Kern, Ettmannswilfer.

Am Samstag bin ich verreist Dr. Vogel, Altensteig.

Kinderwagen Wochenendwagen hält stets vorrätig und empfiehlt Philipp Ottmar, Altensteig Sattler- und Tapeziergeschäft

Malerarbeiten

in Wohnungen, Küchen und Treppenhäusern werden prompt ausgeführt. Chr. Klrn, Malergeschäft, Altensteig.

Waldorf - Altensteig. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. April 1937 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Waldorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Eugen Rapp Sohn des † Joh. Georg Rapp, Landwirt in Waldorf Marie Seeger Tochter des Joh. Georg Seeger, Maurer in Altensteig Kirchgang um 1 Uhr in Waldorf.

Fahrtgelegenheit: Abfahrt 12 Uhr beim „Sternen“.

Berneck-Schleißheim - Rotfelden. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. April 1937 im Gasthaus zum „Röble“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Alfons Fioratto, Feldwebel der Luftwaffe Sohn des Alfons Fioratto, Schachtmeister in Berneck Maria Pfeifle Tochter des † Georg Pfeifle, Schuhmachermeister in Rotfelden

Kirchliche Trauung um 13 Uhr in Berneck.

Uebersichtliche Fernsprech-Verzeichnisse

der Fernsprechanstalt Altensteig sind zu haben in der Buchhandlung Lauf Altensteig.

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch Lebens-Elixier Waltermann

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eifen macht's! Große Flasche RM. 1.75. Kurflasche - 4.50 zu haben: Löwen-Drogerie Hiller, Marktpl.